

Sich und andere schlau machen – evidenzbasierte Patientenberatung

David Klemperer, Fachhochschule Regensburg
2. UPD-Verbundkonferenz
Erkner, 24.1.2008

- Was hat die UPD mit evidenzbasierte Medizin zu tun?
- Was ist evidenzbasierte Medizin? Wieso EBM?
- Kann EBM die Eigenkompetenz / Autonomie der Patienten fördern?
- Kann EBM Über-, Unter- und Fehlversorgung mindern?

UPD und EBM

§ 65 SGB V

Verbraucher- oder Patientenberatung

➔ gesundheitliche Information,
Beratung und Aufklärung von
Versicherten

Beratungsfälle Regionale Beratungsstellen 9.9. -5.12.2007

medizinischer Aspekt 54%



Unter der Zielsetzung, die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Patientinnen und Patienten zu achten, ihre **Eigenkompetenz zu stärken** sowie ihnen einerseits **überflüssige** diagnostische und therapeutische **Maßnahmen zu ersparen**, andererseits aber **Defizite** in der Versorgung zu **beseitigen**, wurde über § 65b SGB V die modellhafte Förderung von Einrichtungen zur Verbraucher- und Patientenberatung festgelegt.

Helga Kühn-Mengel, IPP-Info 2.2006 S.3

Klemperer


SACHVERSTÄNDIGENRAT
zur Begutachtung der Entwicklung
im Gesundheitswesen

Gutachten 2000-2001
**Optimierung des Nutzerverhaltens durch
Kompetenz und Partizipation**

Gutachten 2003
Wege zur Nutzerorientierung und Partizipation

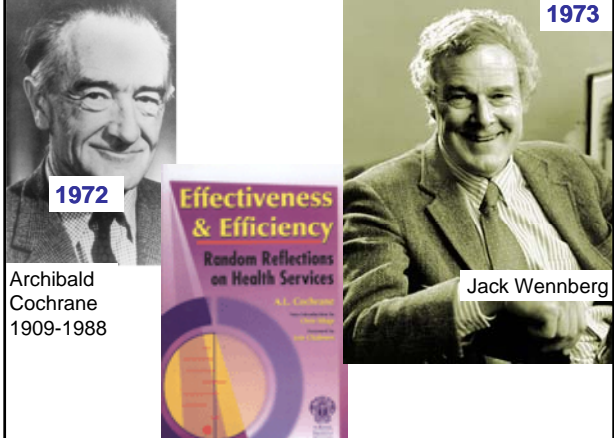
Klemperer

Wie es dazu kam



Jack Wennberg 1970
Rachenmandeln bis zum 15. Lebensjahr entfernt

- im Schulbezirk seiner Kinder 20 Prozent
- im benachbarten Schulbezirk 70 Prozent

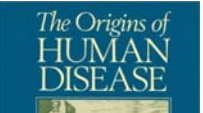


1972 Archibald Cochrane 1909-1988

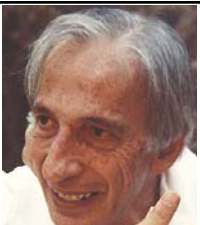
1973 Jack Wennberg

Klemperer

1976 Thomas McKeown
The Role of Medicine:
Dream, Mirage or
Nemesis?



Die Bedeutung der Medizin
Suhrkamp 1981



Ivan Illich (1926-2002)

2002 DIE ZEIT Sondieren, was die Adern halten

2003 DER SPIEGEL



2005 DER SPIEGEL



Klemperer


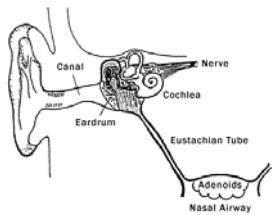
Was ist evidenzbasierte Medizin?

Evidenzbasierte Medizin erfordert die **Integration der besten Evidenz** aus der Forschung mit unserer **klinischen Expertise** und den individuellen Bedürfnissen und der individuellen Situation unseres **Patienten**.

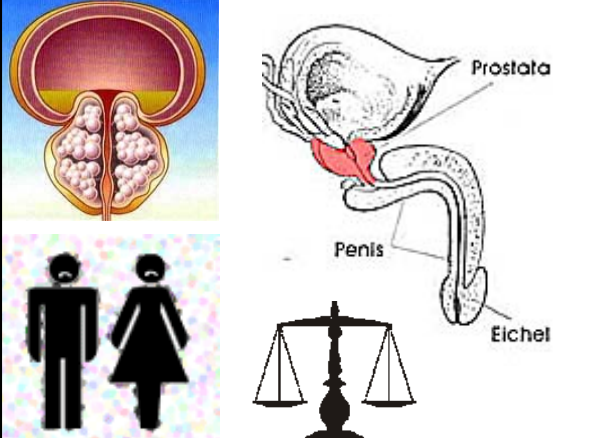

Strauss et al. 2005, S.1



Klemperer





Klemperer

Klemperer

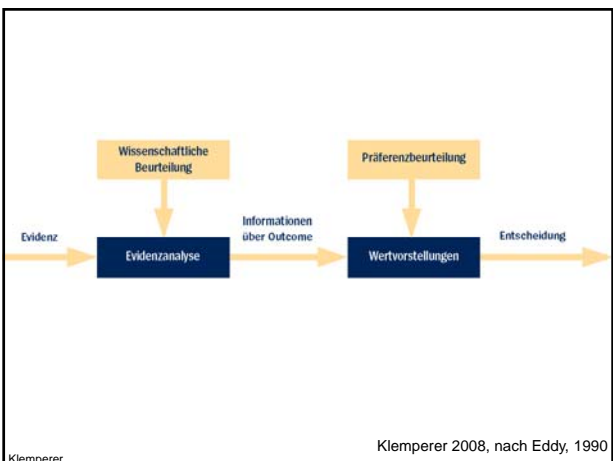
Präferenz
die vom Patienten bevorzugte Entscheidung, wenn mehr als eine Option besteht

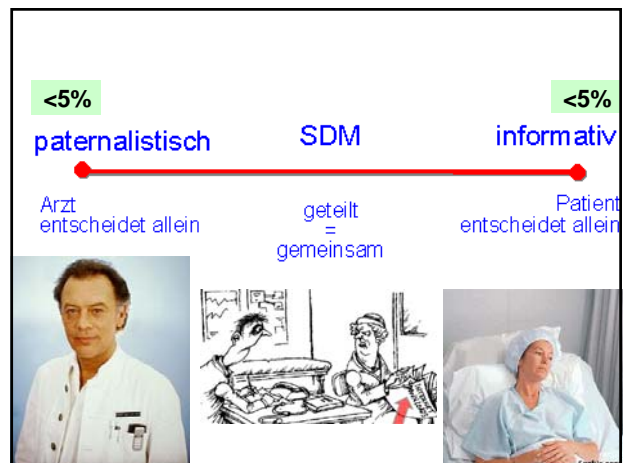
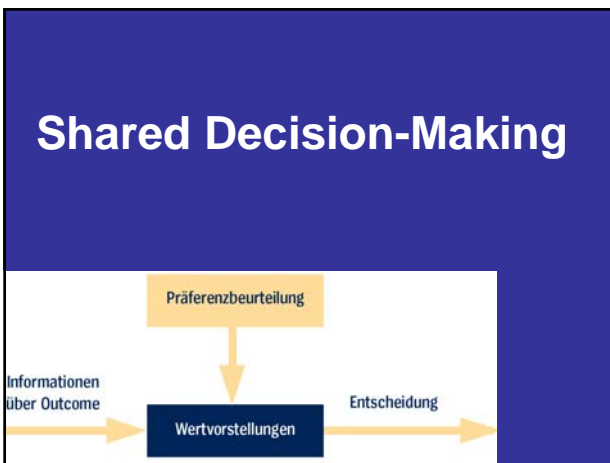
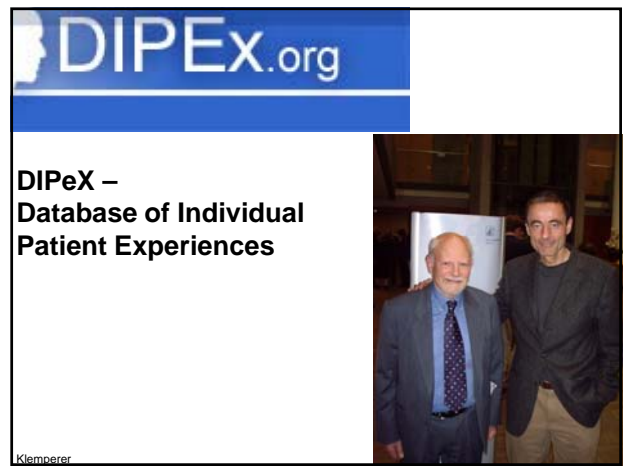
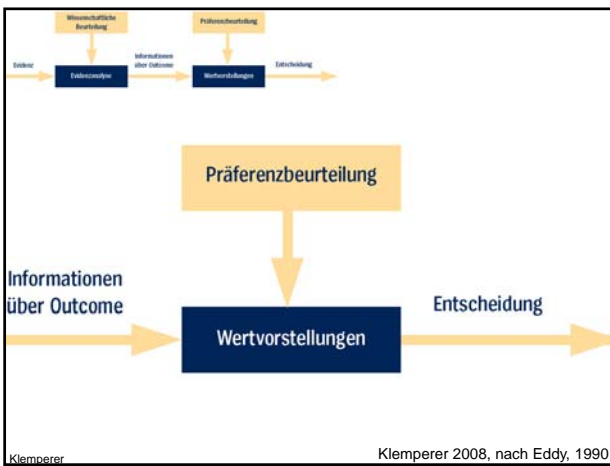
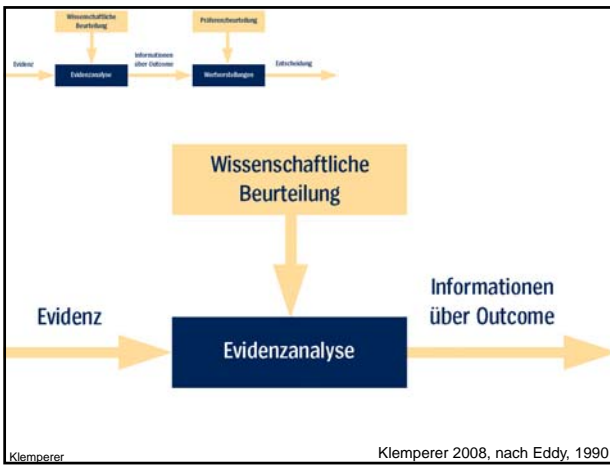


Präferenz-sensitive Entscheidungen

- zwei oder mehr Optionen
- keine per se "richtige" Entscheidung
- für "richtige Entscheidung" Abwägungsprozess obligat
- ausschlaggebend: Werte/Wünsche/Ziele des Patienten

Klemperer





OPTION (observing patient involvement)-Skala
(Elwyn et al. 2005, Übersetzung Klemperer)

1. Der Arzt lenkt die Aufmerksamkeit auf ein erkanntes Problem, das einen Entscheidungsfindungsprozess erfordert.
2. Der Arzt stellt fest, dass es mehr als seine Möglichkeit gibt, mit dem Problem umzugehen ("equipoise").
3. Der Arzt bringt die vom Patienten bevorzugte Herangehensweise in Erfahrung, Informationen zur Unterstützung des Entscheidungsprozesses zu erhalten.
4. Der Arzt nennt die Optionen, zu denen auch zählen kann, keine Maßnahme zu ergreifen.
5. Der Arzt erklärt dem Patienten den Nutzen und Schaden der Behandlung (eine Option besteht darin, keine Maßnahme zu ergreifen)

Klemperer

OPTION

6. Der Arzt exploriert die Erwartungen und Vorstellungen des Patienten darüber, wie mit dem Problem umgegangen werden soll.
7. Der Arzt exploriert die Sorgen und Ängste des Patienten darüber, wie mit dem Problem umgegangen werden soll.
8. Der Arzt prüft, ob der Patient die Informationen verstanden hat.
9. Der Arzt bietet dem Patienten explizit Möglichkeiten an, während des Entscheidungsprozesses Fragen zu stellen.
10. Der Arzt bringt das vom Patienten gewünschte Ausmaß an Beteiligung an der Entscheidung in Erfahrung.
11. Der Arzt stellt die Notwendigkeit einer Entscheidung (oder eines Aufschubs) fest.
12. Der Arzt weist auf die Notwendigkeit einer Überprüfung der Entscheidung (oder eines Aufschubs) hin.

Klemperer

Shared Decision Making:
BertelsmannStiftung

Konzept, Voraussetzungen
und politische Implikationen

Autoren:
David Klemperer (Fachhochschule Regensburg),
Melanie Rosenwirth (Universität Bremen)

Chartbook

Klemperer

Evidenz

MERCK'S 1899 MANUAL
A READY-REFERENCE POCKET BOOK
FOR THE
PRACTICING PHYSICIAN

MERCK'S 1899 MANUAL
OF THE
MATERIA MEDICA
THEORY AND PRACTICE OF THERAPEUTIC MEDICINE AND A
COMPARISON OF MEDICINES

A READY-REFERENCE POCKET BOOK
FOR THE
PRACTICING PHYSICIAN

Compiled from the Most Recent Authoritative Sources and Published by
MERCK & CO., NEW YORK

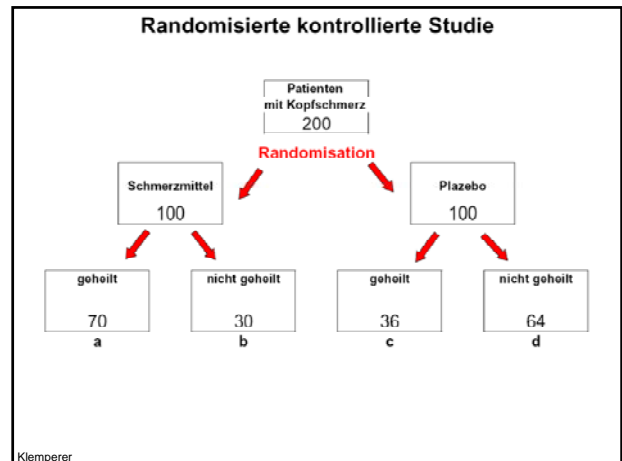
1899

Diabetes Mellitus.
CAUTION: The urine of patients taking salicylic acid gives Trommer's test for sugar.

- Acetanilid.
- Acid, Arsenous.
- Acid, Gallic, with opium
- Acid, Lactic.
- Acid, Phosphoric, Diluted.
- Acid, Phosphoric: to lessen thirst.
- Acidulated Water or Non-purgative Alkaline Water: for thirst.
- Alkalies: alkaline waters are useful, when of hepatic origin, in obese subjects; and in delirium.
- Almond Bread.
- Aloin.
- Alum.
- Ammonium Carbonate.
- Ammonium Citrate.
- Ammonium Phosphate.
- Antipyrine.
- Arsenic Bromide.
- Arsenic: in thin subjects.
- Belladonna: full doses.
- Calcium Lactophosphate.
- Calcium Sulphide.
- Cocaine: a most efficient remedy; sometimes requires to be pushed to the extent of 10 grn. or more per diem.
- Colchicum and Iodides.
- Croscote.
- Diabotin.
- Diet.
- Ergot.
- Ether.
- Exargin.
- Glycerin: as remedy, and as food and as sweetening agent in pieces of sugar.
- Glycerinophosphates.
- Gold Chloride.
- Guaiacon.
- Hemo-galol: efficacious hematinic in anemic cases.
- Hydrogen Dioxide.
- Ichthabin.
- Iodoform.
- Iodole.
- Iron: most useful along with morphine
- Jaborandi.
- Jambul.
- Krameria.
- Levico Water.
- Lithium Carbonate or Citrate with Arsenic: if due to sour.
- Methylene Blue.
- Nux Vomica.
- Pancreatin: if due to pancreatic disease.
- Pilocarpine Hydrochlorate.
- Potassium Bromide.
- Purgatives, Restricted Diet and Exercise: if due to high living and sedentary habits.
- Quinine.
- Rhubarb.
- Saccharin: as a harmless sweetener in place of sugar.
- Salicylates.
- Salines.
- Salformin.
- Salol.
- Skin-Milk Diet.
- Sodium Bicarbonate.
- Sodium Carbonate: by intravenous injection in diabetic coma.
- Sodium Citrate.
- Sodium Phosphate: as purgative.
- Soziodole-Sodium.
- Sulfonal.
- Thymol.
- Transfusion.
- Uranium Nitrate.
- Zinc Valerianate.

"Ich wandere seit siebzig Jahren durch dieses Land, und es ist immer flach gewesen. Wenn überhaupt jemand, dann bin ich es, der aus der langen Erfahrung seines Lebens weiß, dass die Erde flach ist."

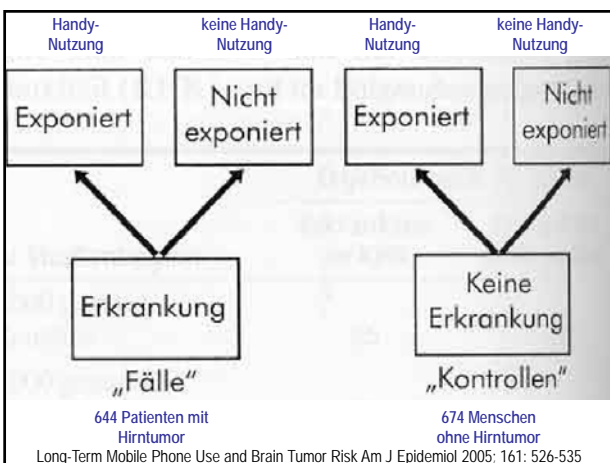
ZEITLITERATUR
12.12.2002, S. 6

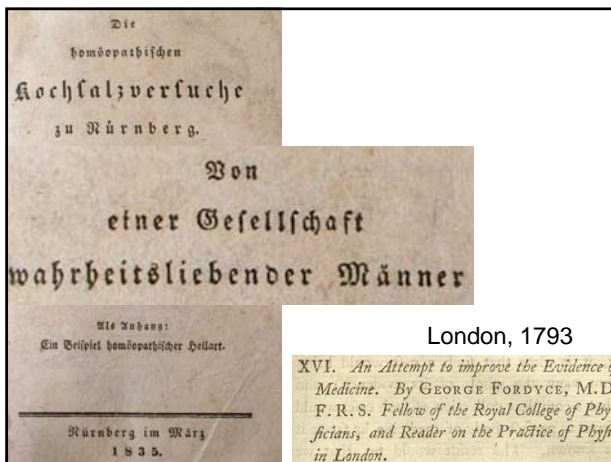
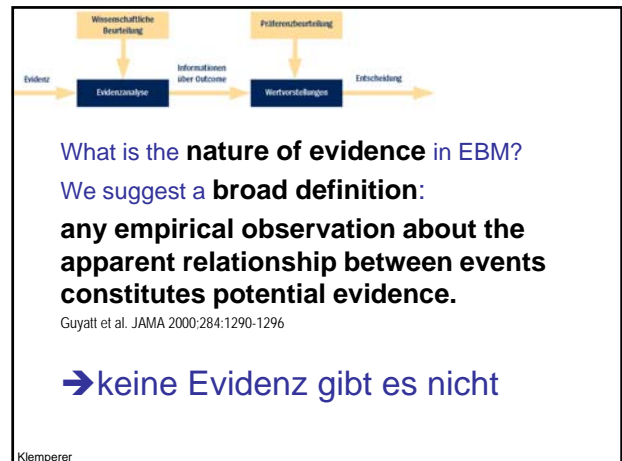
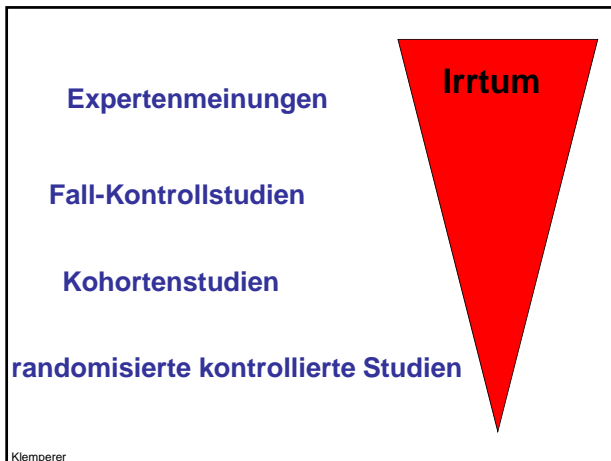


Randomisierung

Gleichverteilung **bekannter**
und unbekannter
Störgrößen auf die beiden
Studiengruppen

Klemperer





Sich schlau machen


Klemperer

- EBM 5 Schritte**
1. Fragestellung
 2. Literaturrecherche
 3. Evidenzbewertung
 4. Umsetzung
 5. Evaluation
- <http://www.cochrane.de>
- Klemperer

**The NEW ENGLAND
JOURNAL of MEDICINE**

Optimal Medical Therapy with or without PCI
for Stable Coronary Disease
Published at www.nejm.org March 26, 2007

Ballondehnung plus Stent nicht
besser als konservative
Behandlung



Klemperer

- Osteoporose?
- Morbus Alzheimer?

Klemperer

Nutzerkompetenz durch Qualitätstransparenz
Steuerungskriterium für das deutsche Gesundheitswesen?
Matthias Gruhl¹ und David Klemperer²

GGW 2008

Jg. 8, Heft 1 (Januar): 7–17


Klemperer

prognos

Hidden Client Befragung

- IGEL-Leistungen?
- künstlichen Befruchtung?
- Sarkoidose?
- Schwindel?

Klemperer



Die unabhängige
Patientenberatung
wird evidenzbasiert
sein oder sie wird
nicht sein!

Klemperer